

merksamkeit. In Anerkennung seiner Fachkenntnisse und als Konsequenz der jüd. Emanzipation wurde 1869 seine Kandidatur für den ung. RT von → Franz v. Deák mit wohlwollender Zustimmung angenommen. In Pest, der Hochburg des emanzipierten jüd. Bürgertums, wurde W. achtmal zum Abg. gewählt. In der liberalen Regierungspartei wirkte er als Experte für Finanz- und Volkswirtschaftsfragen, doch setzte er im Dezember 1878 aus Protest gegen die Finanzlasten der bosn. Okkupation seine Fraktionszugehörigkeit für ein Jahr aus. Trotz des Bestrebens nach Ausbau der ung. finanz- und wirtschaftspolit. Selbstständigkeit hielt er als überzeugter „67er“ konsequent an der dualist. Staatsform und einem einheitl. Zollgebiet für Österr.-Ungarn fest. Erwähnenswert sind v. a. sein gem. mit dem Ofener Bgm. Ferenc Házmán eingebrachter Antrag betreffend die Vereinigung der Städte Pest, Ofen und Altöfen zur Reichshauptstadt Budapest (1870) sowie sein Kampf gegen antisemit. Anfeindungen und die dadurch ausgelösten Pistolenduelle mit Győző v. Istóczy (1882). Nicht zuletzt von der Aufbruchsstimmung der 1860er-Jahre inspiriert, unterstützte W. die Emanzipation des städt. Judentums. Durch religiöse Erneuerung, sprachl. Magyarisierung des Gmd.wesens und Identifikation mit dem ung.-nationalen Selbstverständnis sollte im Wege der rechtl. Gleichstellung eine vollständige Integration des Judentums in die ung. Ges. erreicht werden. Der Landeskongress der ung. Israeliten 1868–69, auf dem er als Vizepräs. an der Spitze einer Deputation Kg. → Franz Joseph I. huldigte und einen kämpfer. reformgesinnten Standpunkt einnahm, konnte jedoch keine einheitl. Organisationsstruktur schaffen, nur rund die Hälfte der Gmd. schloss sich der neolog. Richtung an. 1883 wurde W. zum Präs. der Pester IKG gewählt. In seiner Amtszeit entstanden der Neubau des israelit. Spitals (1889) sowie das Lehrlingshaus des jüd. Handwerker- und Ackerbau-Ver. (1892). Der Philanthrop W. förderte als Mäzen Einrichtungen und Projekte auf den Gebieten Literatur, Geschichtswiss. und Kunst, als Musikbegeisterter war er 1880–88 im Verw.-R. der Budapester Musikakad. aktiv. Testamentar. bedachte er die Handelsakad. und die MTA mit bedeutenden Stiftungen. In fünfjährigem Abstand wurde 1897–1933 der W.-Preis vergeben, der seit 2003 erneut ausgeschrieben wird. Eine der wenigen Ausz., die ihm verliehen wurden, war der osman. Mecidiye-Orden (1883).

W.: A lipótvárosi választókerület polgáraihoz. W. M. beszéde, 1884.

L.: *Enc. Jud.*; *M. Életr. Lex.*; *M. Zsidó Lex.*; *Pallas; Révai; Szinnyei; ÜMÉL; Wurzbach; A. Kellér, Mayer Wolf fia. (W. M. életregénye), (1941), S. 47; Th. Domján, in: Ungarn-Jb. 1, 1969, S. 139ff.; K. Vörös, in: Jews in the Hungarian Economy 1760–1945, ed. M. K. Silber, 1992, S. 187ff.; Gy. Kövér, in: Eliten und Außenseiter in Österr. und Ungarn, ed. W. Heindl u. a., 2001, S. 79ff.; T. Frank, *Honszeretet és felekezeti hűség. W. M. 1831–92, 2006; M. Gluck, in: The Hungarian Historical Review 3, 2014, S. 787ff. (m. B.)*.*

(I. Ress)

Wahrmund Adolf, Orientalist. Geb. Wiesbaden, Hgtum Nassau (D), 10. 6. 1827; gest. Wien, 15. 5. 1913; evang. AB. – Aus einfachen Verhältnissen stammend. Vater von → Ludwig W. und der Emailmalerin Auguste W. (geb. Wien, 25. 4. 1862; gest. ebd., 13. 3. 1936). – W. stud. nach dem Gymn. 1845–48 in Göttingen evang. Theol., klass. Philol. und oriental. Sprachen. 1848 kam er nach Österr., wo er bis 1852 zuerst in Vbg., später in Wien als Hauslehrer arbeitete. 1853 erhielt er eine Stelle an der Hofbibl., die er mit Ende 1860 kündigte. 1862 habil. er sich für arab. Sprache und Literatur an der Univ. Wien. Dort lehrte er regelmäßig Arab., Pers., Osman.-Türk., Tatar. und Uigur. bis zum Wintersemester 1909/10, wobei er ab 1902 der älteste Doz. der Univ. war, jedoch nie eine Professur erlangte. Ab 1871 war er an der Oriental. Akad. tätig, wo er 1884 zum o. Prof. für die arab. Sprache ernannt wurde. Gleichzeitig lehrte W. auch an der k. k. Öff. Lehranstalt für Oriental. Sprachen, deren Leiter er 1885–1900 war. Seine frühen Publ. waren der klass. Philol. gewidmet, wobei er sich bes. für griech. Geschichte interessierte und auch als Übers. von „Diodor’s von Sicilien Geschichts-Bibliothek“ (1866–69) hervortrat. Seine orientalist. Werke zeigen W. als praxisorientierten Philologen, der wenig wiss. Stud. im eigentl. Sinn, sondern hauptsächlich. Lehr- und Wörterbücher verf. Seine drei umfangreichen Lehrbücher zur arab., pers. und osman.-türk. Sprache waren für ihre Zeit didakt. vorbildl. aufgebaut und fanden in mehrfachen Aufl. weiteste Verbreitung. Bis heute von Bedeutung ist sein „Handwörterbuch der neu-arabischen und deutschen Sprache“ (3 Tle., 1870–75, 2. Aufl. 1887, 3. Aufl. 1898), das sowohl bezüglich Umfang und Anordnung als auch wegen der Berücksichtigung des modernen Wortschatzes im dt.sprachigen Raum neue Maßstäbe setzte. Es wurde bis Ende des 20. Jh. oftmals nachgedruckt und erschien 2012 in einer Online-Ausz. Im Gegensatz zu vielen